

Strukturkonzept Warnemünde

**Rahmenplanerische Stellungnahme
zur Erneuerung der Alexandrinenstraße
und der Anastasiastraße**

im Rahmen des Fördergebietes „Rostock - Seebad Warnemünde“



Im Auftrag der Hansestadt Rostock
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung
und Wirtschaft

vorgelegt von:
Dr. Andreas Pfadt
ASK Hassenstein+Pfadt GmbH

11. Mai 2011

Rahmenplanerische Stellungnahme

zur Erneuerung der Alexandrinenstraße und der Anastasiastraße im Rahmen des Fördergebietes „Rostock - Seebad Warnemünde“

Im Auftrag der Hansestadt Rostock
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft

Vorgelegt von
Dr. Andreas Pfadt



Lange Reihe 29
20099 Hamburg

Tel. 040 / 28 08 78-0
Fax 040 / 28 08 78-22
mail info@ask-hamburg.de
web www.ask-hamburg.de

Hamburg, 11. Mai 2011

Rahmenplanerische Stellungnahme

zur Erneuerung der Alexandrinenstraße und der Anastasiastraße im Rahmen des Fördergebiets „Rostock -Seebad Warnemünde“

Vorbemerkung

Das Planungsbüro ASK/Convent war im Jahr 2010 und Anfang 2011 beauftragt, für das Seebad Warnemünde ein Strukturkonzept und eine städtebauliche Rahmenplanung zu erarbeiten. Die Erarbeitung dieses Strukturkonzeptes ist bis zum Zeitpunkt dieser Stellungnahme nahezu abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund sind wir vom Stadtplanungsamt der Stadt Rostock gebeten worden, zu den Planungen zur Erneuerung der Alexandrinen- und der Anastasiastraße in Warnemünde eine rahmenplanerische Stellungnahme abzugeben.

Die Erarbeitung des Strukturkonzeptes Warnemünde fand unter einer sehr breiten Beteiligung der Experten und Akteure vor Ort und der Wohnbevölkerung von Warnemünde statt. Die Entscheidung des Ministeriums im gleichen Zeitraum, die Erneuerung der Straßen im Seebad Warnemünde als städtebauliche Gesamtmaßnahme durch Festsetzung des Fördergebietes Rostock – Seebad Warnemünde zu unterstützen, muss vor diesem Hintergrund außerordentlich begrüßt werden. In den zahlreichen Diskussionen, die im Rahmen der Beteiligungsverfahren und der Gespräche vor Ort geführt wurden, war der schlechte baulichen Zustand der Straßen und Gehwege, vor allem im historischen Ortsbereich Warnemündes, für viele der Beteiligten ein wichtiges Anliegen. Dabei ging es ihnen nicht nur um die Verkehrssicherheit und das schlechte gestalterische Erscheinungsbild, sondern generell um die Wahrung des historischen Stadtbildes, das für die Bewohner und die Touristen von Warnemünde von großer Bedeutung ist. Die Aussicht, dass in absehbarer Zeit mit der Umsetzung der ersten Stadterneuerungsmaßnahmen ein sichtbares Zeichen für die Weiterentwicklung des Seebades gesetzt wird und damit ein wichtiges Anliegen der Bevölkerung von Warnemünde aufgegriffen wird, verbessert nicht nur das Stadtbild und das Umfeld in der unmittelbaren Umgebung, sondern führt sicher auch allgemein dazu, das Vertrauen der Bevölkerung in die Entwicklung des Ortes und in das Beteiligungsverfahren zu stärken.

Im Rahmen der Stellungnahme lagen der ASK zur Beurteilung der Erneuerungsmaßnahme die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für die beiden Straßen Anastasiastraße und Alexandrinenstraße vor einschließlich Plänen und Erläuterungsberichten. Darüber hinaus fand am 3. Februar eine nochmalige Ortsbesichtigung und Begehung der umzubauenden Straßen statt.

Darstellung und Bewertung

Die beiden parallel laufenden Straßen Anastasiastraße und Alexandrinenstraße liegen im historischen Ortskern Warnemündes, gehören jedoch unterschiedlichen Bauepochen an und sind deshalb im Erscheinungsbild, in der Straßenführung, in der Profilbreite und den verwendeten Materialien unterschiedlich. Die Alexandrinenstraße liegt im denkmalgeschützten Bereich des ältesten historischen Kerns Warnemündes, der sich bis Mitte des 18. Jahrhunderts als Fischerdorf entwickelt hat.



Die Alexandrinenstraße

Die Alexandrinendstraße ist, wenn auch nur andeutungsweise, bereits auf dem Plan von 1751 enthalten, diente zunächst als rückwärtige Erschließung für die tiefen Grundstücke der ersten Häuserreihe (Vorderreeg), die sich entlang des Warnowufers auf dem Rücken einer Sanddüne entwickelt hatte und wurde dann gleichzeitig die Erschließung der zweiten Reihe der Häuser des Fischerdorfes. Sie bildet als Geschützter Straßenraum der sogenannten „Achterreeg“ den Denkmalsbereich Alexandrinendstraße 1-130. Die Straße ist mit etwa 5,50 m relativ schmal, steigt in ihrem Verlauf bis etwa zur Mitte an, ist leicht geschwungen und nur von wenigen Bäumen bestanden. Sie ist heute Fußgängerzone.

Die Anastasiastraße dagegen liegt im Bereich der Stadterweiterung, die sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Entwicklung Warnemündes zum Seebad in westlicher Richtung zwischen dem historischen Fischerdorf und dem Kurpark vollzogen hat. Sie ist mit einer Profilbreite von etwa 7,50 m wesentlich breiter, verläuft gerade und ist als Allee beidseitig mit Bäumen bestanden.

Über die Erneuerungsbedürftigkeit beider Straßen besteht nicht der geringste Zweifel. Sowohl die Gehwege als auch die Pflasterung der Fahrbahn sind stark beschädigt, äußerst uneben, in der Alexandrinendstraße zum Teil mit tief eingesunkenen Fahrspuren auf Grund der Verkehrsbelastung und dem offensichtlich schlechten Baugrund sowie mit erheblichen Verwerfungen im Bereich der Straßenbäume. Durch zahlreiche Reparaturen ist im Verlauf ein vielfältiger unhistorischer Materialwechsel zu beobachten. Große Teile der Gehwegpflasterung sind beschädigt und in den Bereichen der Grundstückszufahrten durch verschiedenste Materialien ersetzt, die der historischen und denkmalschutzwürdigen Situation nicht entsprechen. Unter diesen Gesichtspunkten ist durch den Zustand der Straßen nicht nur die Verkehrssicherheit stark beeinträchtigt, sondern trotz des noch bestehenden historischen Flairs das Ambiente und die stadtgestalterische Ästhetik in erheblichem Maße gestört.

Die vorliegenden Planungen für die beiden Straßen wurden zunächst in drei Varianten erarbeitet, die dann sorgfältig und vor dem Hintergrund der genannten Belange gegeneinander diskutiert und abgewogen wurden. Dazu mussten die Anforderungen an die Verkehrsführung und –sicherheit, Fußgänger- und Behindertengerechtigkeit gegen den Wunsch der Warnemünder Bevölkerung nach weitgehendem Erhalt der bestehenden Bäume abgewogen werden.



Die Anastasiastraße

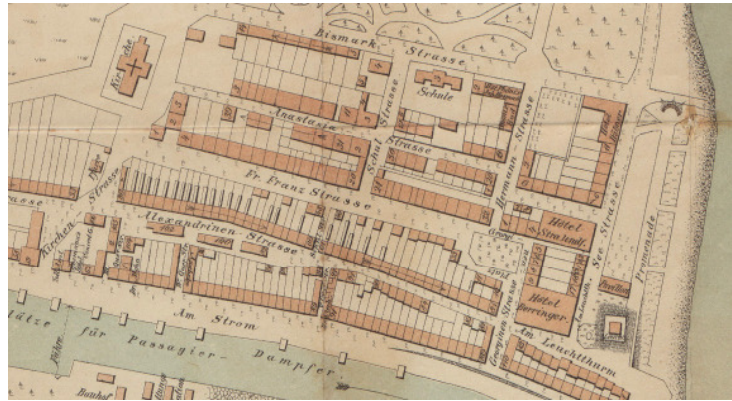


Beschädigter Gehweg, Absenkungen und Materialwechsel in der Alexandrinendstraße



Beschädigter Gehweg in der Anastasiastraße

Der Erhalt der Straßenbäume im historischen Ortsbereich ist ein wichtiges Ziel der städtebaulichen Rahmenplanung. Bei der Anastasiastraße und der Alexandrinenstraße handelt es sich um die beiden schmalsten Straßenprofile im historischen Ortsbereich Warnemündes. Beim Erhalt der beidseitigen Baumbepflanzung hätte deshalb in Kauf genommen werden müssen, dass bei den Gehwegbreiten im Bereich der Bäume nicht immer der Normquerschnitt von 1.20 m durchgängig erreicht werden kann.



Ausschnitt aus dem Stadtplan (ca.1890)

Hier wurde entschieden, von der ursprünglichen historischen und aktuellen Situation einer beidseitig als Allee angelegten Baumpflanzung abzuweichen und nur noch an jeweils einer Straßenseite Bäume vorzusehen, um normgerechte Gehwegbreiten auf beiden Straßenseiten und eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs zu erreichen. Die Abweichung von der Alleenpflanzung ist angesichts der relativ engen Straßenprofile auch deshalb vertretbar und sachgerecht, weil dann die Bäume für ihr Wachstum ein angemessenes Lichtraumprofil erhalten, dass wie die derzeitige Situation zeigt, bei einer Alleenbepflanzung auf Dauer nicht gegeben ist.

Bei der Wahl und der Verwendung der Materialien werden die vorhandenen Granitpflastersteine der Fahrbahnen wieder verwendet, jedoch auf einem geeigneten Untergrund neu verlegt. In der Anastasiastraße wird die Asphaltdecke entfernt und nicht wiederhergestellt. Bei der Auswahl unterschiedlicher Materialien für die Fahrbahnflächen, die Trauf- und Distanzstreifen und die Gehwege wurde von der bestehenden Situation ausgehend auf die unterschiedliche stadtgeschichtliche Situation der Straßen Rücksicht genommen, so dass auch in Zukunft die beiden Straßen sich in der gestalterischen Erscheinung und der eingesetzten Materialien deutlich unterscheiden werden. Die Gehwege der Alexandrinenstraße werden entsprechend der Bestandssituation mit gelben Klinkern gepflastert, in der Anastasiastraße mit diagonal verlegten Gehwegplatten.

Die beiden vorliegenden Planungen werden den Anforderungen aus der Stadtgeschichte, dem Denkmalschutz, des Verkehrs und der Grünplanung in hohem Maße gerecht. Sie entsprechen den Anforderungen der Verkehrsgerechtigkeit und der Verkehrssicherheit einerseits und den Anforderungen, die sich aus der historischen Situation, der Stadtgestalt und dem Erhaltungsgebot für den Baumbestand ergeben, in gleichem Maße.

Aus Sicht der Städtebaulichen Rahmenplanung und des Strukturkonzepts Warnemünde wird die vorliegende Planung ohne Einschränkung positiv beurteilt. Sie wurde fachgerecht erarbeitet und sorgfältig zwischen den beteiligten Ämtern abgestimmt. Sie stellt einen hervorragenden Kompromiss zwischen den Belangen des Denkmalschutzes, des Verkehrs und des Tiefbaus sowie der Grünplanung dar. Sie entspricht den in den Beteiligungsverfahren häufig geforderten Maßnahmen zur Reparatur der historischen Straßen und zur Pflege des Stadtbildes.